

"do swidanja" / "до свидания"

- 25 Jahre Konversion statt Garnison

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,

seit der politischen Wende, seit dem Fall der innerdeutschen Grenze 1989 hat sich gerade in Ostdeutschland viel verändert. Der Fall der Berliner Mauer begeht in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum. Das bahnbrechende Ereignis vor 30 Jahren öffnete in Deutschland das Tor zur Wiedervereinigung; allerdings auch mit weitreichenden Auswirkungen in vielen Teilen der Gesellschaft. Die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene Weltordnung - aufgeteilt in Ost und West - löste sich weitgehend friedlich auf und ermöglichte ein Zusammenwachsen beider politischer Lager.

Mit dieser Grenzöffnung verbunden war auch der Abzug der Westgruppe der Truppen der Russischen Föderation (in Kürzel WGT), der ja eigentlich schon 1988 begann und mit der Grenzöffnung an Fahrt aufnahm und dennoch einige Zeit in Anspruch nahm.

In diesem Jahr jährt sich dieses Ereignis zum 25. Mal und wir möchten mit dem diesjährigen Konversionssommer, der unter dem Motto steht „**do swidanija" - 25 Jahre Konversion statt Garnison**“ - das auch angemessen würdigen.

Bevor ich, meine sehr geehrten Damen und Herren, etwas näher auf unsere Arbeit im „Forum für Konversion“ in diesem Zusammenhang eingehe, gestatten Sie mir noch einen Blick auf den geschichtlichen Werdegang, der letztendlich auch dafür gesorgt hat, dass wir heute hier stehen dürfen.

Liebe Gäste,

der Einmarsch der sowjetischen Truppen 1979 in Afghanistan führte zu einer neuen Dimension im Kalten Krieg und leitete dessen letzte Phase ein. Es war nicht mehr zu verheimlichen, dass der Rüstungswettlauf mit den USA und der NATO nicht zu gewinnen war und so reifte die Erkenntnis, dass sich die Sowjetunion damit überfordert hatte.

Im Bemühen um politischen Wandel unter Michail Gorbatschow ab 1985 kam es zu einer drastischen Reduzierung der Energie- und Rohstofflieferungen an Moskaus Satellitenstaaten. Alte Abhängigkeiten konnten nicht mehr aufrechterhalten werden und so kam es dort zu Auflösungerscheinungen hin zu demokratischen und wirtschaftlichen Transformationsprozessen.

Die Angst der alten Eliten vor diesen Entwicklungen war wohl auch der Hauptgrund für den Putsch gegen Gorbatschow im August 1991. Dessen Scheitern führte ja bekanntermaßen zum Ende der Sowjetunion und zur Auflösung der KPdSU. Nach dem Rücktritt von Gorbatschow am 8. Dezember 1991 gründete sich am 21. Dezember 1991 die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).

Der Abzug der WGT hatte bereits 1988 durch eine einseitige Reduzierungsverpflichtung der Sowjetunion begonnen und wurde am 13. Oktober 1990 durch den deutsch-sowjetischen Truppenabzugsvertrag geregelt.

Während des Putschversuchs gegen Gorbatschow verhielten sich die Soldaten der Westgruppe ruhig, so wie bereits im Herbst 1989, als sie nicht in die inneren Auseinandersetzungen in der ehemaligen DDR eingegriffen haben.

Im Gegenzug zum Abzug wurde eine Entschädigung gefordert und von deutscher Seite wurden auch bis August 1994 insgesamt 15 Milliarden DM gezahlt. Etwa die Hälfte dieses Betrages sollte in den Wohnungsbau für die heimkehrenden Soldaten und ihre Familienangehörigen fließen.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion entstanden bereits mit deutschem Geld Wohnsiedlungen in der Ukraine und in Weißrussland. Weitere 750 Mio DM wurden als Schenkung zur Beschleunigung des Abzugs der Truppen bereitgestellt. Davon standen 200 Mio DM für Umschulungen und zur Ausbildung der Heimkehrer zur Verfügung.

General Burlakow, Oberkommandierender der WGT, forderte für die von der Sowjetunion hier in Deutschland errichteten Gebäude die sogenannte „unbewegliche Vermögenswerte“ - zusätzlich 10,5 Milliarden DM. Das sah die Bundesregierung anders, denn im Verlauf des Abzuges der Truppen wurden immer mehr Umweltverstöße, trotz Verschleierungsversuche sichtbar.

Die Sowjetunion hatte sich im Vertrag vom 12. März 1957 über die Stationierung ihrer Streitkräfte in der DDR im Artikel 3 zur Einhaltung geltenden Rechts verpflichtet, inklusive auch der Umweltgesetze. Es kam zu zähen Verhandlungen mit dem Ergebnis der „Nullvariante“, dem vollständigen Verzicht der von beiden Seiten aufgemachten Forderungen.

Während des offiziellen Festaktes am 31. August 1994 konnte General Burlakow Präsident Jelzin und Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl auf dem Gendarmenmarkt in Berlin den vollständigen Abzug der WGT melden. Im historischen Rückblick war es bislang die größte Truppenverlegung in Friedenszeiten. Es ging insgesamt um annähernd 340.000 Soldaten, rund 208.000 Familienangehörige und Zivilangestellte, die mit 3 Mio. Tonnen an Gepäck und Ausrüstung ohne nennenswerte Zwischenfälle abrückten.

Die Bundesbehörden übernahmen von ihnen ca. 450.000 ha vormals genutzter WGT-Flächen, davon rund 26 % in Brandenburg. Dazu kamen die Flächen der früheren bewaffneten Organe der DDR, sodass insgesamt ca. 8 % der Landesfläche von Brandenburg betroffen waren. Allein in Brandenburg ging es dabei um 83 Kasernenkomplexe, 89 Wohngebiete, 19 Flugplätze und 45 Truppenübungs- und Schießplätze.

Doch hinter diesen gewaltigen Zahlen soll der „Faktor Mensch“ nicht ganz außen vorgelassen werden. Die Rote Armee kam 1945 als Sieger und Befreier nach Deutschland und aus der sowjetischen Besatzungszone wurde 1949 die DDR, deren Existenz durch die großflächige Flächeninanspruchnahme der vielen sowjetischen Soldaten gesichert wurde.

Wehrpflichtige, die in Deutschland dienen mussten, galten als privilegiert. Sie hatten jedoch keinen Urlaubsanspruch, keine Rückzugsmöglichkeit ins Private und durften nur in Gruppen unter Aufsicht die Kasernen verlassen. Sie waren mitunter der Willkür ihrer Vorgesetzten und Dienstälteren ausgeliefert. Körperliche Züchtigungen, Demütigungen und schlechte Versorgung waren keine Seltenheit. Nach ihrer Dienstzeit schickte man die Soldaten in ihre Heimat zurück.

Nicht ganz einfach war auch die Situation bei den lang- dienenden Offizieren und ihren Familien, die durch den Abzug einer ungewissen Zukunft entgegen sahen. Es muss nicht extra hervorgehoben werden, dass diese Betroffenen nicht in die von Deutschland finanzierten Wohnungen ziehen konnten. Während der Abzugsphase wurden diese Personengruppen immer häufiger als unerwünscht angefeindet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Brandenburg ging damals als einziges der Neuen Bundesländer auf das Angebot von Altkanzler Dr. Helmut Kohl zur kostenlosen Übernahme von nicht mehr vom Bund benötigten ehem. WGT-Flächen ein inklusive aller Rechte und Pflichten des Eigentümers und übernahm von 1994 bis 1998 rund 100.000 ha. So erhielt das Land die Verfügungsgewalt über die Flächen, wodurch eine strategische und operative Steuerung des Konversionsprozesses im Sinne der Landesplanung überhaupt erst ermöglicht wurde.

Brandenburg war nun für den überwiegenden Teil der ehemaligen Militärareale Eigentümer, aber die direkten Auswirkungen waren und sind vielfach auch heute noch auf kommunaler Ebene spürbar. Planungsrechtlich teilten sich die vom Land übernommenen Flächen wie folgt auf:

- Innenbereich 1 %
- Ortsrandlage 10 %
- Außenbereich 89 %

Liebe Gäste,

Altlasten und militärische Hinterlassenschaften, insbesondere Kampfmittel waren und sind, wie bereits kurz angedeutet, seit Beginn der Konversion von elementarer Bedeutung. Da erfolgreiche Konversion nicht alleine, sondern nur gemeinsam mit den betroffenen Kommunen geleistet werden kann, gründete sich 1997 FOKUS (das Forum für Konversion und Stadtentwicklung) mit Unterstützung des heutigen Ministeriums für Wirtschaft und Energie (MWE).

In das Netzwerk sind damals überwiegend kleinere Städte und Gemeinden eingetreten. In FOKUS sind außerdem die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, die Fachministerien, insbesondere das MWE, die Brandenburgische Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH, das Kompetenz-Zentrum für Konversion und Kampfmittelräumung (KOMZET e. V.), die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und die Entwicklungsgesellschaft Wünsdorf/Zehrensdorf mbH (EWZ) eingebunden.

Hauptgrund für den Erfolg des Netzwerkes ist die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Festlegung konkreter Aufgaben: Zum einen die politische Lobbyarbeit, zum anderen die Organisation der Konversionssommer, einer

Veranstaltungsreihe, die in diesem Jahr, wie schon erwähnt, bereits zum 22. Mal stattfindet.

Liebe Gäste,
selbst 25 Jahre nach dem Truppenabzug ist es noch nicht gelungen, alle Flächen wieder in den Natur- und Wirtschaftskreislauf zurückzuführen. Noch immer stellen die verbliebenen Konversionsflächen, die sogenannten „Dicke Brocken“ alle Akteure vor besonders schwierige Aufgaben. Erzielte Erfolge der letzten Jahre, insbesondere bei solchen „Dicken Brocken“ sind jedoch Ansporn, die Arbeit von FOKUS kontinuierlich fortzusetzen. Denn erfolgreiche Konversion ist „Landgewinn im Frieden“.

Der nunmehr 22. Konversionssommer greift das diesjährige Motto in bewährter Weise auf und präsentiert das breite Spektrum von bereits gewonnenen bis zu noch zu gewinnenden Arealen auf.

Außer der heutigen „Gemeinsamen Auftaktveranstaltung mit der Brandenburgischen Boden“ in der Kraftfahrerkaserne in Rathenow freue ich mich auf weitere 7 Fachveranstaltungen, 9 Publikumsveranstaltungen und Hinweisen zu zahlreichen weiteren Veranstaltungen, die sich unter verschiedenen Aspekten dem diesjährigen Motto widmen.

Bereits am 5. Mai konnte in Jüterbog die erste, gut besuchte Veranstaltung dieses Konversionssommers, die Ausstellungseröffnung der Sonderausstellung "Von der Garnison zur Konversion und dann?" im Museum im Kulturquartier Mönchenkloster erfolgreich angeboten werden. Die Sonderausstellung skizziert kurz die Hintergründe, die Geschichte und Dimension der Garnison und die Stationen der Konversion. Außer dem Überblick wird an konkreten Beispielen verdeutlicht, was hier bislang an Konversionsaufgaben geleistet wurde, aber auch welche gewaltigen Aufgaben noch anstehen.

Bis zum 28. Juli kann die Ausstellung noch besichtigt werden. Ich wünsche ihr den verdienten Erfolg mit „guten“ Besuchszahlen.

Unter den Hinweisen zu weiteren Veranstaltungen möchte ich Sie auf die Ausstellung „25 Jahre Truppenabzug“ im Land Brandenburg aufmerksam machen, die unser Schirmherr, Herr Minister Dr. Jörg Steinbach, am 8. August persönlich eröffnen wird. Diese Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und wird allen interessierten Städten, Gemeinden, Schulen, Initiativen nach Terminvereinbarung kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir freuen uns auf Ihre Anfragen.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass im diesjährigen Flyer platzbedingt nicht alle Veranstaltungen aufgenommen werden konnten, sie sind bzw. werden aber über unsere homepage: www.fokus-net.de beworben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,
ich wünsche dem diesjährigen Konversionssommer gutes Gelingen und dass er das ressortübergreifende Thema gleichermaßen dem Fachpublikum, den politischen Vertretern wie auch der Öffentlichkeit nahebringen kann. Wir, die Akteure von FOKUS, möchten nach wie vor mit dieser Veranstaltungsreihe darstellen, dass die

erfolgreiche Konversion in Brandenburg immer noch bedeutsame Beiträge zu einer umwelt- und sozialverträglichen Landesentwicklung und zum Gemeinwohl leistet.

Ich danke allen, die den Konversionssommer unterstützen, gestalten und zu seiner Realisierung beigetragen haben oder beitragen.

Gefördert wird der Konversionssommer durch das Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg, Unterstützung bekommen wir durch die Brandenburgische Boden GmbH, durch KOMZET e. V. sowie von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

Ihnen, liebe Gäste, danke ich sehr herzlich für Ihr Interesse, Ihre Teilnahme und Ihre geschätzte Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns einen gewinnbringenden Tag.

Vielen Dank!